

Ernährung und Versorgung.

Groß-Budapester Kartengemeinschaft.

Enquête über die Approvisionnement der Vororte.

In der Versorgung der Umgebung Budapests mit Lebensmitteln herrschen verschiedenartige Mängelstände. In erster Reihe ist die Abgabe von Nahrungsmitteln in den Ortschaften der Umgebung Budapests unregelmäßig. Das Kartensystem ist nur für wenige Artikel eingeführt. An manchen Orten gibt es gar keine Lebensmittelkarten. Hierzu kommt, daß bei der Verteilung von Lebensmitteln durch die Behörden Parteilichkeiten nicht selten sind. Diese Systemlosigkeit hat ein vollständiges Versagen der Approvisionnement zur Folge, manche Lebensmittel fehlen völlig, andere wieder sind in ungenügenden Mengen vorhanden. Eine sehr gewichtige Anomalie ist das Absperren der Vorräthe durch künstliche Versorgungsgrenzen von Budapest. Die Beamten und Arbeiter, die zum Beispiel in Neupest wohnen, können, wenn sie in Budapest beschäftigt

sind, hier nicht essen, da die Neupester Brotkarte in Budapest keine Gültigkeit besitzt. Ein Budapester wieder, der in einem Vororte zu thun hat, kann dort zu keinen Lebensmitteln gelangen, weil die Budapester Lebensmittelkarten nur im engeren Budapest honoriert werden. Die Einwohnerschaft der Gemeinden und Städte um Budapest besteht zum großen Theile aus Beamten und Arbeitern, die in Budapest thätig sind. Sowohl deren glatte Versorgung in ihrem Wohnorte wie auch die Schaffung der Möglichkeit, daß sie ihre Lebensmittelkarten in Budapest verwenden können, fordern es gebieterisch, daß nunmehr die Groß-Budapester Kartengemeinschaft errichtet werde. Die Vororte Budapests sind in die Versorgung Budapests einzubeziehen, der hauptstädtische Approvisionnementauschuß hat sich durch Delegation der umliegenden Gemeinden und Städte zu ergänzen und die Gültigkeit der Budapester Lebensmittelkarten ist auf die Versorgungsgemeinschaft auszu dehnen.

Im Landes-Ernährungsamt ist heute Vormittag unter dem Vorsitze des Ministers Grafen Johann Sadi eine Enquête über die Art und Weise der Lebensmittelversorgung der in der Umgebung von Budapest liegenden Gemeinden und Städte abgehalten worden. Der Sachverathung wohnten die Staatssekretäre Moriz Palugyay, Dr. Franz Nagy, Abgeordneter Stephan Blinzh, die Vertreter der Hauptstadt und des Pester Komitats, ferner die Stuhlrichter der interessirten Bezirke und die Vertreter der einzelnen Gemeinden bei. Nach einem der Enquête vorgelegten Projekt des Ministers soll die Lebensmittelversorgung der betreffenden Gemeinden nach dem Budapester Kartensystem geregelt werden. Es sollen in diesen Ortschaften alle jene Bedarfsartikel ausgefolgt werden, deren Vertheilung auch in Budapest gegen Lebensmittelkarten erfolgt. Die Theilnehmer an der Berathung brachten eine ganze Menge wichtiger Vorschläge vor, die bei der Vorbereitung der entsprechenden Verfügungen berücksichtigt werden sollen. Der Minister dankte schließlich den Theilnehmern für ihre nützlichen Rathschläge und versprach, die Lebensmittelversorgung dieser Gemeinden so rasch als möglich durch eine entsprechende Verordnung zu regeln.

Von Budapester kommunaler Seite wird uns zum Plane der Groß-Budapester Kartengemeinschaft mitgetheilt: So sehr erfreulich auch die Verwirklichung eines Groß-Budapest in administrativer Beziehung wäre, so muß unter den gegenwärtigen Verhältnissen gegen die Errichtung einer Groß-Budapester Kartengemeinschaft Stellung genommen werden. In der Praxis würde diese Neuerung dazu führen, daß weder Budapest noch die umliegenden Gemeinden und Städte mit Lebensmitteln und Bedarfsartikeln versorgt würden. Die Angelegenheit der Approvisionnement der Umgebung Budapests kann nur so zur allgemeinen Zufriedenheit gelöst werden, wenn dort das Kartensystem auf alle Artikel eingeführt und das Landes-Ernährungsamt die nöthigen Lebensmittel und Bedarfsartikel in gehörigen Mengen zur Verfügung stellt. Was die Frage der Verköstigung der aus der Umgebung in Budapest beschäftigten Beamten und Arbeiter betrifft, so darf nicht außer Acht gelassen werden, daß es sich nur darum handelt, daß hier Brot und Mehlspeisen nicht

ohne Karten verabsolgt werden. Diesem Uebelstande könnte man damit abhelfen, daß den Beamten und Arbeitern der Umgebung gestattet wird, einen Theil der Mehl- und Brotskarten ihres Wohnortes gegen Budapester Karten einzulösen.

Wir erhalten folgende Zeilen mit der Bitte um Veröffentlichung:

Sehr geehrter Herr Redakteur! Zahlreiche Bewohner der Gemeinde Pestujhely wären Ihnen zu großem Danke verpflichtet, wenn Sie die in unserer Ortschaft herrschenden Zustände in Ihrem geschätzten Blatte zur Sprache bringen würden. Hier herrscht Noth und Elend, denn keine Seele kümmert sich um uns und unser Schicksal. Lebensmittel besitzen wir überhaupt keine, denn Alles, was die Ortsgemeinde sich verschafft, wird schonungslos requirirt. Wir haben keine Kartoffeln, keine Kohle, kein Fett, kein Holz — rein gar nichts. Vielleicht könnte diesen traurigen Zuständen in der Weise abgeholfen werden, wenn unsere Gemeinde, die in der nächsten Nähe der Hauptstadt liegt und über 8000 Einwohner zählt, an den 7. Bezirk angeschlossen werden würde. Die Verwirklichung dieser Idee könnte Abhilfe schaffen.

Zahlreiche Bewohner Pestujhelys.